

Hochverehrter lieber Herr Professor!

Es tut mir leid, dass ich dieses Jahr nicht wie im letzten mit irgend einer kleinen Blume oder so an Ihrem Weihnachtsfest teilnehmen kann. Aber in Gedanken bin ich dann am 24.XII.abends doch auch bei Ihnen, denn dann bin ich hier wohl sehr heimatlos. Aber es ist ja dann ein um so grösserer Trost, dass Weihnachten eben nicht an Blut und Boden, an Heimat und Elternhaus gebunden ist, sondern sich frei und ungehindert gerade am Rande der Wüste ereignet, wo Gottes Wort auch immer sich Weihnachten bereitet. So möchte ich auch in diesem Jahre Ihnen u. Ihrem ganzen Hause ein gesegnetes Weihnachtsfest, einen gesegneten Ausgang und Eingang vom alten zum neuen Jahr wünschen. Wenn uns dieser Segen Gottes begleitet, dann werden wir wohl um alles, was kommen mag, keine schweren Gedanken machen müssen, dann ist das alles gut aufgehoben.

Von der Preussensynode werden Sie ja längst ausführlich gehört haben. Ich durfte als Gast, soweit es mein Amt erlaubte an den Verhandlungen des Konfessionsausschusses teilnehmen. Vielleicht haben Sie die beiden Vorlagen, die schliesslich "fertig" gemacht wurden, noch nicht gesehen. Die rosa stammt von H. Asm. und hat sich durch den reformierten Gegendruck bis zu der gelben verwandelt, wobei der Punkt 4 vom Abendmahl von Iwand verfasst ist! Im Plenum wurde aber zum Glück die ganze Vorlage zu Fall gebracht und einer besonderen Arbeitssynode überwiesen. Es wäre hoch-, hochnötig, dass Sie wieder bei solchen Verhandlungen mit dabei wären, wenn sich Reformierte und Lutheraner um ihre Belange streiten. Wenn diese böse rosa Vorlage zu Fall gebracht würde, so kann man wirklich nur sagen, hominum confusione, Dei Providentia. - Im übrigen ist hier in Breslau keine rechte Ehrlichkeit. Man redet wohl sehr viel davon, auch die Pfarrer, aber heimlich

hintenherum traut jeder dem andern zu, dass er mit dem Konsistorium verkehrt, weil er es selber tut. Daneben gibt's dann noch die ehrfurchtgebietende Gestalt des Herrn Bischof D. Zänker, den ich neulich schwer zu beleidigen die Ehre hatte. Er sollte nach Abmachung meines Chefs auf unserer Kanzel reden für eine Veranstaltung der I-M. Das wusste ich aber nicht und teilte dem verantwortlichen Pastor mit, der Herr D. Zänker müsse dann nach meiner Meinung sein Manuskript einreichen, da man ja nicht wissen könne, was so ein "Neutraler" reden werde, um die Gemeinde zu verwirren. Jedenfalls ist der "Bischof" jetzt wütend und das doch immerhin eine bessere Verhandlungsgrundlage, als die übliche Katzenfreundlichkeit, die hier in Schlesien ganz besonders beheimatet zu sein scheint.

Aber nun Schluss. Ihnen und Ihrem ganzen Hause herzliche Grüsse und Wünsche.

Ihr dankbarer

*Heinrich Grosse*